

Kammermusik im Klostersaal

Viel Applaus für begeisterndes Zusammenspiel zwischen Klavier und Violine

Rohr. (hm) Im zweiten Konzert der Reihe „Drei Soirées Musicales“ gastierte der aus Rohr stammende Pianist Josef Huber gemeinsam mit der Violinistin Carolin Brem im Prager Saal des Klosters Rohr. In dem stimmungsvollen Ambiente mit seiner herausragenden Akustik erlebten die Besucher ein eindrucksvolles Kammermusikkonzert. Der kräftige Schlussapplaus zeigte die große Begeisterung des Publikums für die beiden Instrumentalisten.

Der veranstaltende Musik- und Kulturförderverein Rohr empfing die Gäste bereits vor Konzertbeginn mit einem Glas Sekt und kleinen Snacks und sorgte damit für eine angenehme Atmosphäre. Wie schon beim ersten Konzert der Reihe war der Saal auch diesmal wieder gut gefüllt.

Hintergründe und Anekdoten zu den Werken

Nach einer kurzen Einführung, in der Josef Huber Hintergründe und Anekdoten zu den jeweiligen Werken schilderte, eröffnete das Duo den Abend mit der A-Dur-Violinsonate von Johannes Brahms. Während eines Aufenthalts am Thuner See in der Schweiz entstand das Werk unter dem Eindruck der Begegnung mit der befreundeten Altistin Hermine Spies. Für sie komponierte Brahms mehrere Lieder, deren Melodik indirekt in die Violinsonate einfluss. Eines davon,



Der Pianist Josef Huber im Duett mit der Violinistin Carolin Brem.

Foto: Martin Haltmayer

„Wie Melodien zieht es mir leise durch den Sinn“ nach einem Text von Klaus Groth, gab dem Konzert seinen Titel. Als Zugabe erklang das Lied am Ende des Abends erneut – diesmal von Carolin Brem auf die Violine übertragen.

Es folgte Mozarts Violinsonate e-Moll KV 304. Sie entstand 1778 nach dem Tod von Mozarts Mutter während einer Konzertreise nach Frankreich. Entsprechend geprägt ist der erste Satz von innerer Bewegung und Ernst. Der zweite Satz, im Charakter eines Menuetts, besticht durch seine innige Schlichtheit und einen beinahe entrückten Mittelteil in E-Dur.

Den Abschluss des Programms bildete Beethovens zehnte und letzte Violinsonate – ein umfangreiches

Werk an der Schwelle zu seinem Spätstil. Der erste Satz beginnt mit einem dialogartigen Austausch zwischen Violine und Klavier. Es folgt ein gesangliches Adagio espressivo mit filigranen Verzierungen. Ohne Pause geht dieses in das feurige Scherzo über, dessen Mittelteil beinahe an heitere Kaffeehausmusik erinnert. Den Abschluss bildet ein Variationensatz von heiterem, spielerischem Charakter, der in einer lebhaften Coda noch einmal den musikalischen Dialog zwischen beiden Instrumenten aufgreift.

Wie der Vorsitzende des Musik- und Kulturfördervereins Rohr, Konrad Lausser, ankündigte, plant Josef Huber das dritte und letzte Konzert der Reihe „Soirées Musicales“ für Mai.